

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

400.000 Mann (bei 42 Millionen Einwohnern), in Frankreich aber bereits an 500.000 Mann (bei 37 Millionen Einwohnern). Zahl und Stärke der Truppenteile waren in Deutschland gleichgeblieben, in Frankreich hatte die Zahl der europäischen Infanterieregimenter um 33 v. H., der Jägerbataillone um 50 v. H., der Kavallerieregimenter um 23 v. H., der Artilleriesregimenter um 50 v. H. zugenommen, bei den Infanterieregimentern war durch Aufstellung von vierten Bataillonen die Gesamtbataillonszahl um 75 v. H. (!) vermehrt worden, bei gleichzeitiger geringer Herabsetzung der Friedensstärke der Kompagnien. Diese Heeresverstärkung war so groß, daß in den folgenden zwei Jahrzehnten Frankreich an eine Erhöhung der Zahl der Truppenkörper einstweilen nicht mehr denken konnte. Durch die Wehrgesetze von 1889¹⁹⁾, vom 21. März 1905²⁰⁾ und ganz besonders durch jenes vom 7. August 1913²¹⁾, welches die 1905 eingeführte zweijährige Dienstzeit durch die ausnahmslose dreijährige Dienstzeit bei Herabsetzung des Assentalters von 21 auf 20 Jahre (wodurch zwei Assentjahre 1913 gleichzeitig ausnahmslos zur Einstellung gelangten) ersetzte, wurde die Friedensstärke und, durch Verlängerung der Gesamtdienstzeit, auch die Kriegsstärke stark erhöht und das um 27.5 Millionen Einwohner mehr zählende Deutsche Reich zahlenmäßig ansehnlich überholt²²⁾.

Auf diese Art standen 1913/14 den 750.000 Mann aktiven Soldaten (einschließlich Offizieren, Unteroffizieren und Einjährigfreiwilligen) des 67.5 Millionen Einwohner zählenden Deutschen Reiches 775.000 (nach dem deutschen Reichsarchivwerke, S. 200, nach Gen. Buat aber deren 813.000) in dem nur 39.5 Millionen zählenden Frankreich gegenüber. Erst bis 1. Oktober 1916 sollte sich die deutsche Friedensstärke auf den durch das Gesetz vom 3. Juli 1913²³⁾ vorgesehenen Stand von 661.500 ausgehobenen Mannschaften, mithin auf insgesamt 812.500 erhöhen, also den von General Buat angegebenen Friedensstand des viel volksärmeren Frankreich knapp erreichen, aber bei weitem nicht übertreffen. Es kam

¹⁹⁾ 3 Jahre aktiv (bisher 5) für das Hauptkontingent, 1 Jahr für die Überzähligen und solche mit Hochschulbildung, 10, beziehungsweise 11 Jahre Reserve (bisher 7), 6 Jahre Territorialarmee, 6 Jahre Reserve der Territorialarmee (bisher 3).

²⁰⁾ 2 Jahre aktiv (ausnahmslos, auch für Hochschüler und Priesteranwärter), 11 Jahre Reserve; Territorialarmee usw. wie bisher.

²¹⁾ 3 Jahre aktiv, 11 Jahre Reserve, je 7 Jahre in der Territorialarmee und in deren Reserve.

²²⁾ Die Zahl der Truppenkörper und deren Friedensstände waren schon durch die bisherigen Wehr- und Kadergesetze ansehnlich erhöht worden.

²³⁾ KR., I, S. 198. Die vielbesprochene letzte „große“ Heeresverstärkung, welche aber bei weitem nicht die vom Generalstabe geforderten Verstärkungen brachte, derentwillen Obst. Ludendorff, der unbequeme Dränger, aus dem Generalstabe zur Truppe einrücken mußte.